

Antrittsvorlesung der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der JKU von Prof. Marcus Gräser

[05.06.2012] Die Johannes Kepler Universität Linz lud am Montag, 4. Juni 2012, zur Antrittsvorlesung von Univ.Prof. Dr. Marcus Gräser (Institut für Neuere Geschichte und Zeitgeschichte). Vor mehr als 100 Gästen hielt der Wissenschaftler in den Repräsentationsräumen der Universität die traditionelle Vorlesung.

Vizekanzler Friedrich Roithmayr freute sich, „dass die altherwürdige Tradition der Antrittsvorlesungen an der JKU hochgehalten wird“. Es zeige die Verbindung von Tradition und Moderne, die die JKU auszeichne. „Nicht umsonst landete die Linzer Universität auf Rang 41 in einem weltweiten Ranking der ‚Times‘, in der alle Universitäten, die weniger als 50 Jahre alt sind, bewertet wurden“, schloss der Vizekanzler. Der Dekan der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der JKU, Prof. Teodoro Cocca, betonte die Leistungen des neuen JKU-Professors. Für ihn sei klar gewesen „dass Prof. Gräser ein Mann ist, den wir unbedingt an die Johannes Kepler Universität Linz holen müssen.“

Prof. Marcus Gräser analysierte in seinem Vortrag „Globalisierung als Erkenntnishaltung. Herausforderungen und Chancen für die Geschichtswissenschaft“ die Auswirkung der Erforschung des Globalisierungsprozesses auf die Geschichtsforschung. Der „Schub an Globalisierung in den letzten 20 Jahren hat dazu geführt, dass Menschen aufeinander treffen, die vorher keinerlei Bezug zueinander hatten.“ Dies erfordere eine Geschichtsforschung ohne Arroganz und ohne Zentrierung auf Europa. Aber daraus ergeben sich auch Chancen: „Eines meiner Projekte ist die Gegenüberstellung der USA und des Habsburgerreiches im 19. Jahrhundert.“ Solche Antipoden gemeinsam zu untersuchen sei neu und ermögliche „völlig neue Erkenntnisse“, schloss der Forscher.

